

Helgoland

Auf der Düne Helgoland

Zu stiller Morgenstunde

Sehe ich unverhofft im weissen Sand

Wildfreie Robben

Und Seehunde.

Gruppenweise sind sie hier,

Zurückhaltend in rühriger Neugier.

Es dürften Kinder des Poseidon sein,

Die Geschwister von Pegasus,

Sie sind im Wasser fein, wendig, elegant

Und schwer und scheu an Land.

Sie liegen

In allen Lagen,

Spielend,

von der Äther-Fülle reich genährt,

In Meisterqualität.

Von Wind und Licht durchflutet,

Lassen sie im frischen Wasser

Ihr Haupt gelassen,

Weich und unvermutet

Leicht zurückgelegt,

Innig,

Unbewegt.

Sie sind im Lichtspiel göttlicher Essenz,

Fliegen schwingend,

Schwimmen singend

Im Wellenfeld der Transzendenz.

Vom ersten bis zum

Siebten Sinn

Sind sie heilig eingestimmt

Auf die Friedensglückfrequenz.

Sie klingen in der Dämmerung sinnlich und erstaunlich

In vollen, hohen Tönen,

Sie dehnen, drehen sich schmiegend,

Seidig, wohlrig,

im Lied der Liebe wiegend.

Sie wenden sich dem Quell der Sonne zu,
Weit und sehr gediegen,
Mitten in der Hochseeruh,
Im stillen Meeresfrieden.

Wie habe ich entzückt gelacht
Und mich milde neben sie gedacht.

Sie robben näher noch zu mir,
Ich gehe langsam sacht zurück,
Darf ich teilhaftig sein am unbeschwerten Glück?

Im hellen Türkisduft
Weht weiss in Gold
Grün-lindes Licht
In Rot und Rosa zart,
Wir atmen alle,
Alle
Dieselbe Luft

Auf andere Lebensart.

Gedicht: Silvia Siegenthaler, 21.Juli 2012

Fotos: Silvia Siegenthaler, Düne, Helgoland, Juli 2012







